

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

| | | |
|--|--|---|
| Bezugspreis mit Postverendung: Für ein Jahr RM. 7.20 Für ein halbes Jahr „ 3.70 Für ein Vierteljahr „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten. | Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpfl. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet; bei Wiederholungen Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags. | Preise bei Abholung: Für ein Jahr RM. 6.80 Für ein halbes Jahr „ 3.50 Für ein Vierteljahr „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig. |
|--|--|---|

Folge 49 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 5. Dezember 1941 56. Jahrgang

Der Krebssschaden der Menschheit

Von Kurt Maßmann

Es bedingt eine fortgeschrittene Entwicklung der medizinischen Wissenschaft und der ärztlichen Diagnostik, um das gesamte mannigfaltige Erscheinungsbild jener juchzenden Geißel der Menschheit, die man Krebs genannt hat, in allen Formen und Stadien bestimmen zu können. Bevor diese Krankheit, die äußerlich und innerlich und bei den verschiedensten Krankheitsbildern den menschlichen Körper zerstört, kann, als eine einzige und dieselbe Krankheit erkannt wurde, mußte man nichts über ihr wirkliches Ausmaß und über ihre wirkliche Gefahr, weil man die verschiedenartigen Erkrankungen nicht auf dieselbe Wurzel zurückführen konnte.

Wenn der Volksmund gelegentlich die jüdische Rasse und ihr Wirken als den Krebschaden der Menschheit bezeichnete, so ist dieser Vergleich auch insofern besonders anschaulich, als auf solche Weise die vielen Symptome der Zerfetzung und Zerstörung, die das jüdische Element in einem gesunden Volkskörper anzurichten vermag, als aus einer Wurzel stammend und also in ihrer Ursache begriffen werden. In der Tat sind die Symptome der jüdischen Zerfetzung eines Volkes sehr mannigfaltig: von der Überfremdung des Geldmarktes und des Handels, dann der Industrie und der Wirtschaft im „kapitalistischen“ Sinne bis zur Auflösung des Rechtsdenkens, der sittlichen Grundbegriffe und der geistigen Normen eines Volkes bis schließlich zur blutmäßigen Verseuchung sind alle diese verschiedenartigen Symptome Auswirkungen derselben krebserregenden Erkrankung, die das Judentum, das „Ferment der Dekomposition“, in dem von ihm heimgesuchten Gastvolke verursacht. Immer schon hat es zwar, noch bevor es einen klaren praktischen und wissenschaftlichen Antisemitismus gab, in den Völkern Männer und Personengruppen gegeben, die einzelne dieser Krankheitsphänomene wohl erkannten und dagegen sich erhoben, aber immer in ihrem Kampfe scheiterten und scheitern mußten, weil sie die Wurzel des Übels und die Infektionsquelle des Krebschadens, das Judentum, gar nicht oder nur teilweise erkannten. Solange aber bestand auch keine wirkliche Gefahr für das Judentum, das zudem Meisterstück in der Erfindung immer neuer Tarnungen besitzt.

Die große tödliche Gefahr für das Judentum begann erst, als das nationalsozialistische Deutschland in konsequenter Fortsetzung und Erfüllung der Zielsetzungen und Parolen der kämpferischen nationalsozialistischen Bewegung sowohl theoretisch wie praktisch die eigene Judenfrage zu lösen begann und damit gleichsam das Serum gegen den Krebschaden entdeckte und vor aller Welt mit durchschlagendem Erfolge seine radikale Heilwirkung erprobte. Damit aber war der Welt und den übrigen Völkern ein so überzeugendes Beispiel gegeben, daß es über kurz oder lang in allen Völkern die eigenen gesunden Lebensinstinkte und den Abwehrwillen gegen den jüdischen Krebschaden entzündet wird. Dieses noch dazu seines beispiellosen Erfolges wegen so überzeugende Beispiel auszuschließen, noch bevor die übrige Welt von ihm und durch es gelernt haben würde, war das einzige Ziel des Weltjudentums seit 1933.

Dies ist auch einer der großen Gründe für den jetzigen Krieg. In welchem Maße dieser Krieg tatsächlich ein jüdischer Krieg gegen das nationalsozialistische Deutschland und eine neue Odiumung ist, geht schon daraus hervor, daß im Verlaufe dieses Krieges sich das plutokratische England und der Bolschewismus, stützt von dem „demokratischen“ amerikanischen Kriegsbekehrerpräsidenten, zusammengefunden haben, also Länder mit vermeintlich diametral entgegengesetzten politischen Systemen, die aber durch das gleichzeitige in ihnen vertretene und an ihnen bestimmend beteiligte und nur verschieden getarnte jüdische Element gleichgeschaltet sind. Diese Einheitsfront aber ist der letzte und gültige Beweis für das Bestehen und das Wirken einer jüdischen Weltverschwörung.

Besonders deutlich wurde das wieder einmal offenbar auf einem „Kongress des jüdischen Volkes“, der im August dieses Jahres in Moskau unter Teilnahme von Vertretern aller Judenmächte der Welt stattfand. Der geisternde Haß der hier vertretenen englischen, w.-amerikanischen und der Sowjetjuden machte sich hier Luft in solchen und ähnlichen Formulierungen: „Wir werden sie vernichten und verderben und hundertmal soviel Blut vergießen... Wir werden uns noch rächen... Wir gehen zusammen mit jedem Volk und jedem Verbündeten... Wir haben nur die eine Idee: Rache...“

Und wenn dieser Kongress gerade in Moskau stattfand, so war das auch insofern besonders konsequent und folgerichtig, weil die Sowjetunion derjenige Staat ist, in dem das Judentum die vollkommene und unbestrittene

Ruhmreiche Fortsetzung der „Emden“-Tradition

Deutscher Hilfskreuzer „Cormoran“ versenkt vor der australischen Küste den Kreuzer „Sydney“

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

3. Dezember:

In der Front vor Mostau gewannen die von starken Kampf- und Sturmpanzerverbänden unterstützten Angriffe unserer Infanterie- und Panzerverbände trotz zähem Widerstand und örtlichen Gegenstößen des Feindes weiter an Boden. Bei diesen Kämpfen wurden gestern insgesamt 20 feindliche Panzer vernichtet.

Im Finnischen Meerbusen ist ein großer sowjetischer Transporter auf eine deutsch-finnische Minenperle gelaufen und gesunken.

Im Seegebiet um England wurde ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf schwer beschädigt. In der Nacht zum 3. ds. bombardierte die Luftwaffe eine Hafenanlage an der englischen Südküste. In einem Gefecht mit britischen Schnellbooten im Kanal erzielten Minenräumboote mehrere Artillerietreffer auf feindlichen Einheiten. Der Gegner brach darauf das Gefecht ab.

Vor der australischen Küste kam es zu einem Seegefecht zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ und dem australischen Kreuzer „Sydney“. Unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Demers hat der deutsche Hilfskreuzer den an Bewaffnung und Geschwindigkeit weit überlegenen Gegner niedergekämpft und versenkt. Der 6830 Tonnen große Kreuzer „Sydney“ ist mit der gesamten Besatzung von 42 Offizieren und 603 Mann untergegangen.

Infolge der Beschädigungen, die das deutsche Schiff in dem schweren Gefecht erlitten hatte,

mußte es nach siegreichem Kampf aufgegeben werden. Ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet und erreichte die australische Küste. Der Hilfskreuzer „Cormoran“ hat im Kreuzerkrieg in überseeischen Gewässern unter seinem tapferen Kommandanten eine große Anzahl feindlicher Handelsschiffe versenkt.

In Nordafrika wurden die südwärts von Tobruk eingeschlossenen britischen Kräfte — die Masse einer neuseeländischen Division — teils vernichtet, teils gefangen genommen.

Die Versenkung des australischen Kreuzers „Sydney“ durch den deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ gehört zu den ruhmvollsten Waffentaten der Seekriegsgeschichte.

Ein zum Hilfskreuzer umgebautes Handelsschiff hat, darin liegt die besondere Größe dieser Waffentat, ein britisches Kriegsschiff modernster Bauart versenkt. Der Kreuzer „Sydney“, der Ende 1934 vom Stapel lief, war erst 1936 in Dienst gestellt worden. Bei einer Wasserdrängung von 6930 Tonnen hatte er eine Geschwindigkeit von 32,5 Seemeilen. Seine Bewaffnung bestand aus acht Geschützen von 15,2 Zentimeter, acht Geschützen von 10,2 Zentimeter, einer Luftabwehrartillerie von vier mittleren und zwölf leichten Geschützen und acht Torpedorohren. Zwei Katakampflugzeuge befanden sich an Bord. Maschinen von 73.000 PS. gaben dem auf einer englischen Werft gebauten Schiff den Antrieb. Die Friedensmäßige Besatzung betrug 550 Mann. Der Verlust dieses Kreuzers trifft die kleine australische Marine um so schwerer, als diese Schlachtschiffe überhaupt nicht besitzt und jetzt nur noch aus fünf

Kreuzern, einigen Schnellbooten und Spezialfahrzeugen besteht. Der Untergang des Kreuzers „Sydney“ ist daher von Bedeutung für die strategische Lage im Pazifik.

Der Hilfskreuzer „Cormoran“ hat eine erfolgreiche Laufbahn im Kreuzerkrieg in überseeischen Gewässern hinter sich. Von seinen Erfolgen ist in den Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht wiederholt berichtet worden. Monatlanges Fahrten führten den Hilfskreuzer in die verschiedensten Seegebiete. Überall hat er der britischen Versorgungsschiffahrt heftig zugesetzt und durch sein Auftreten Unruhe verbreitet. Die Engländer haben die Laufbahn dieses Schiffes an Hand der vielen Schiffsversenkungen zu verfolgen gesucht. Sie glauben heute, eine ganze Anzahl namentlich genannter Schiffe auf das Erfolgskonto dieses Hilfskreuzers setzen zu können und veröffentlichten darüber eine Liste. Obwohl diese Liste weder auf Vollständigkeit Anspruch erheben kann, noch in Einzelheiten zutrifft, gibt sie doch eine Vorstellung von der weitverzweigten Tätigkeit eines Hilfskreuzers in überseeischen Gewässern.

Unter diesem Gesichtspunkt ist die folgende britische Darstellung zu werten. Auf das Konto dieses Hilfskreuzers stellt die britische Liste zunächst die Versenkung der drei Schiffe „Antonia“, „British Union“ und „African Star“. Später habe er den „Curylochus“ versenkt. Dann tauchte er im Südatlantik auf und versenkte im Frühjahr dieses Jahres die Dampfer „Agaita“ und „Craftsman“. Im Juni operierte er dann — immer nach dieser britischen Darstellung — zwischen Ceylon und Sumatra, wo er die Dampfer „Felibit“ und „Mareeba“ versenkte. Ende September habe er schließlich das von England übernommene griechische Schiff „Gembicicos“ versenkt. Es ist zu berücksichtigen, daß der Gegner mit solchen Darstellungen verfuhr, der deutschen Hilfskreuzertätigkeit auf die Spur zu kommen. Die Veröffentlichung der tatsächlichen Kriegserfolge des „Cormoran“ bleibt deshalb einer späteren Zeit vorbehalten.

Die heldenhafte Waffentat des Hilfskreuzers „Cormoran“ knüpft aber auch an die ruhmreiche Tradition der „Emden“ aus dem Weltkrieg an. Die „Emden“ der alten deutschen Kriegsmarine hatte bei ihren kühnen Fahrten in Übersee ein russisches Schiff gelapert und unter dem Namen „Cormoran“ zum Hilfskreuzer ausgerüstet, der an ihren Erfolgen gegen die Feindschiffahrt maßgebend beteiligt war.

Es ist auch bemerkenswert, daß der jetzt auf den Meeresgrund geschickte australische Kreuzer „Sydney“ das Traditionsschiff jenes australischen Kreuzers gleichen Namens ist, der am 9. November 1914 mit seiner weitaus überlegenen Artillerie die „Emden“ außer Gefecht setzte. Die deutsche Kriegsmarine hat nunmehr durch den Heldentum des Fregattenkapitäns Demers und seiner Besatzung auch diesem Kampf aus dem Weltkrieg Genugtuung verschafft.

Australischer Aviso „Paramatta“ gesunken

Der australische Premierminister Curtin ist gezwungen, am 2. Dezember mit dem Verlust der „Sydney“ auch denjenigen des australischen Avisos „Paramatta“ bekanntzugeben. Die „Paramatta“ wurde 1940 fertiggestellt und als Geleitschiff in Dienst gestellt. Sie gehörte der australischen Marine an und hatte eine Wasserdrängung von 1060 Tonnen. Die vollständige Besatzung betrug 161 Mann. Davon werden 141 Offiziere und Mannschaften vermißt, die wahrscheinlich ums Leben gekommen sind.

Unterredung Görings mit Petain

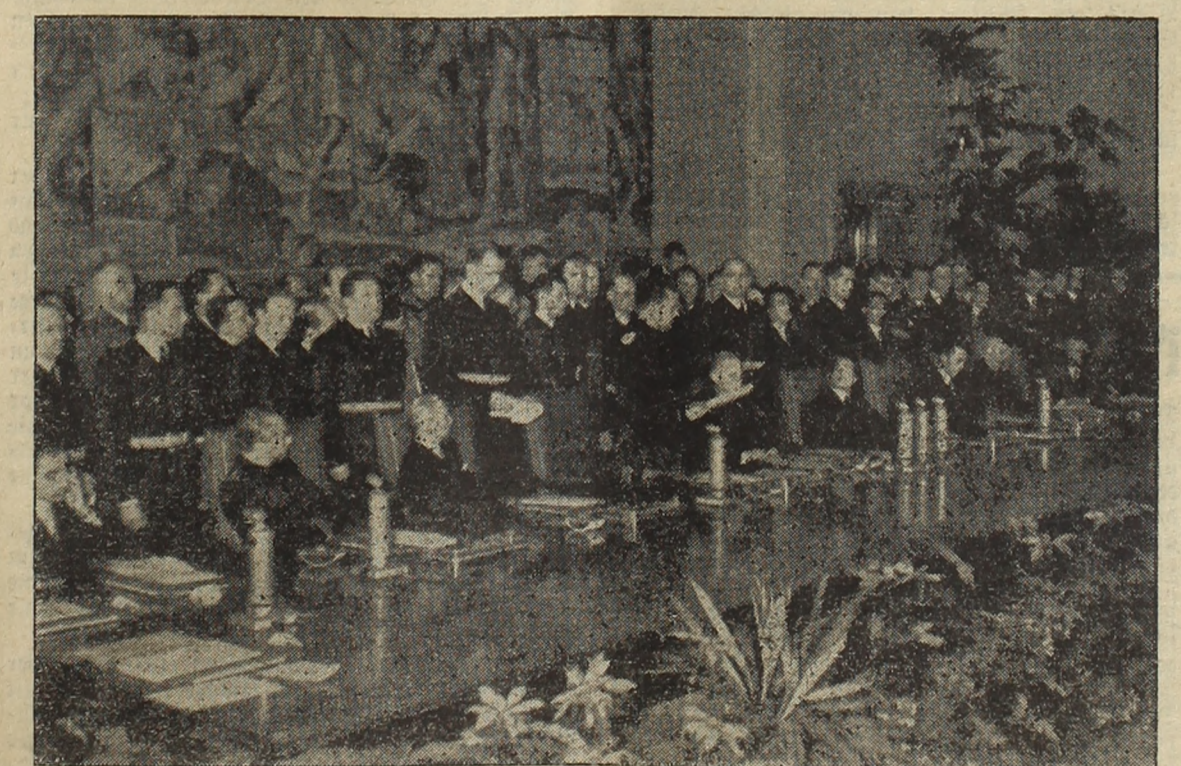
Am 1. Dezember fand in St. Florentin-Verzigny zwischen Reichsmarschall Göring und Marschall Petain eine längere Unterredung über die Deutschland und Frankreich interessierenden Fragen statt.

Wacht ausübt, wie denn der Bolschewismus in der Sowjetunion das praktische Beispiel für die entseuchende und tödliche jüdische Herrschaft über unterworfenen Völker bedeutet, und wie das bolschewistische System die letzte Konsequenz des zerstörerischen, alle menschlichen Werte schändenden entfesselten jüdischen Geistes ist.

So wird der Ausgang dieses Krieges zugleich das Schicksal des Weltjudentums besiegeln als das große Strafgericht, das die furchtbare Verworfenheit und die tausendfachen Verbrechen der verworfenen Rasse unter den Völkern immer zwingender heraufbeschworen haben.

Und wenn in diesen Tagen auf dem neuen „Berliner Kongress“ die Antikomintern-Mächte Europas und der Welt sich zu einer eindrucksvollen politischen Demonstration trafen, so bedeutete dieser Kongress zugleich auch eine Manifestation des gemeinsamen aktiven Widerstandswillens gegen den Krebschaden der Menschheit, Manifestation des Kampfes einer neuen Welt gegen die jüdische Weltverschwörung, deren bedeutendstes Ergebnis eben der jetzt unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht zusammenstürzende jüdische Staat der Sowjets ist.

NSK.



Neun europäische Staatsmänner beim Berliner Staatsakt

zur Unterzeichnung des Verlängerungsprotokolls des Antikominternpakt. — Von links: Ministerpräsident Antonescu (Rumänien), Außenminister Suner (Spanien), Ministerpräsident Graf Bardossy (Ungarn), Außenminister Graf Ciano (Italien), Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Erz. Dschima (Japan), der Vertreter Mandschukuo, Dr. Tuka (Slowakei), Außenminister Witting (Finnland)

(Atlantik, Boelge, 3.)

Wochenschau aus aller Welt



Professor d'Ester, München, 60 Jahre alt. Am 11. Dezember vollendet Professor d'Ester sein 60. Lebensjahr. Der seit 1923 als Direktor des Instituts für Zeitungswissenschaft in München wirkende Gelehrte ist einer der international bekanntesten Vertreter seines Faches. Er gilt als führender Sachkenner für die französische Presse, für Karikatur und Satire. Die Zeitungswissenschaftler „Sammlung d'Ester“ zum Teil auf eigenen Studienreisen nach Afrika, Amerika und Japan erworben, ist die umfangreichste ihrer Art.

(Müller-Hilsdorf, 3.)

Neue Gauleiter für Salzburg und Kärnten. Der Führer der Gauleiter und Reichsstattthalter Dr. Friedrich Rainer, Salzburg, zum Gauleiter und Reichsstattthalter des Gaues Kärnten und den Reichsstudienführer Oberdienstleiter Doktor Gustav Adolf Scheel zum Gauleiter und Reichsstattthalter des Gaues Salzburg ernannt. Gleichzeitig hat der Reichsführer SS mit Genehmigung des Führers der Stellvertreter Gauleiter SS-Brigadeführer Franz Rutzger, der an Stelle des verstorbenen Gauleiters Klausner die Geschäfte der Gauleitung Kärnten geführt hat, in die Dienststelle des Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums berufen. — In einer bedeutungsvollen Feierstunde führte am 29. v. M. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den neuernannten Gauleiter und Reichsstattthalter von Salzburg Dr. Scheel in sein Amt ein. Er verabschiedete gleichzeitig unter Würdigung seiner erfolgreichen Führung des Gaues den bisherigen Gauleiter und Reichsstattthalter Dr. Rainer, den er am 30. v. M. in Klagenfurt in sein Amt einführte.



Sie basteln für den Weihnachtsmann. Viele Jungen und Mädchen sind mit Liebe und Eifer dabei, Holzspielzeuge aller Art zu basteln.

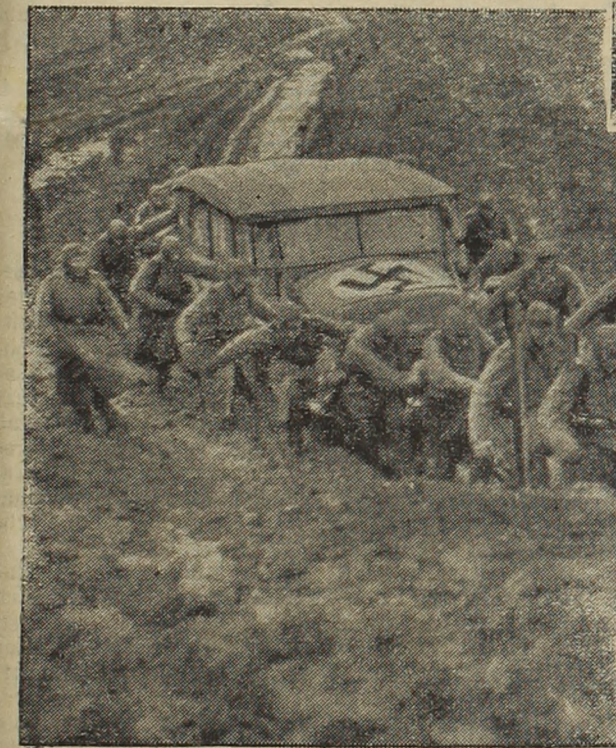
(Scherl, 3.)

Von der Ostfront. „Nun raucht der Ofen schon, und bald wirds auch in unserem Graben warm sein“, so erzählte der Soldat der Waffen-SS dem Bildberichterstatter, als er die „Heizanlage“ entdeckt hatte.

(R.A.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Goffert, W.B., 3.)

Über sowjetische Wege. Ein festgefahrener Wagen (siehe untenstehendes Bild) wird von den Schützen aus dem Schlamm gezogen.

(Scheunemann, W.B., 3.)



Der Reichsarbeitsdienst vor Leningrad. Wieder ist ein Befehlsstand fertig. Die Arbeitsmänner rücken ab. Der Offizier übernimmt seinen Dienst und leitet von hier aus das Feuer seiner Batterie (siehe nebenstehendes Bild).

(R.A.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Tomafel, W.B., 3.)

Bergbaukompanie, eine neue Truppe. Unsere Truppen, die in die ukrainischen Industriegebiete eingedrungen sind, wurden von einer neuen Truppe begleitet, die, dichtauf der Panzerpistole folgend, die Sicherstellung der großen Industrieanlagen übernommen hat. Die vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebene „Wehrmacht“ berichtet über diese Truppe, die als Bergbaukompanie bezeichnet wird. Rein äußerlich unterscheidet sie sich nicht von den Pionieren, sondern lediglich durch die besonders geartete Aufgabe, die sie zu erfüllen hat. Diese Männer sind Kämpfer und Facharbeiter zugleich, und nach dem Kampf vertauschen sie die Maschinenpistole mit den Schraubenschlüsseln. Zum Teil hatten die Sowjets dort, wo ihnen unsere Truppen noch Zeit dazu ließen, die Anlagen planvoll gesprengt. Ein chaotisches Gewirr von Stahl-, Beton- und Maschinenteilen war das einzige, was von wertvollen Anlagen übrigblieb. Aber ausgestattet mit dem Handwerkszeug des Bergmannes, gingen die Knappen in Feldgrau zum Angriff gegen diese Trümmerfelder über. Wo die Sowjets mit einer sehr langen Arbeitsunterbrechung von Wochen rechneten, schwirrten einige Räder der Förderer schon nach kurzer Zeit über und unter Tag konnte die Arbeit teilweise aufgenommen werden.

Holz in Platten gegossen. Einmal im Jahr treffen sich die Praktiker, Techniker und Wissenschaftler des Holzes, um die Möglichkeit einer weiteren Verbesserung der technischen und wirtschaftlichen Ausnutzung des Rohstoffes Holz zu besprechen. Die diesjährige Holztagung findet be-

kanntlich — zur Entlastung der Verkehrsmittel und der Tagungsteilnehmer — sowohl in Berlin als auch in Stuttgart und Wien statt. Die Berliner Tagung steht ganz unter dem Gesichtspunkt des Holzschutzes und der rationellen Holzverwendung. Ein gutes Beispiel dafür ist das gießbare Holz. Es hat gegenüber dem Naturholz keine Mängel, es fehlen ihm die gewachsene Faserstruktur, wie überhaupt alle natürlichen Ungleichmäßigkeiten. Dieses gießbare Holz, von den Fachleuten Homogenholz genannt, wird vor allem als Homogenholz-Tischlerplatten und Homogenholz-Hartplatten hergestellt. Die Homogenholz-Tischlerplatten lassen sich wie Kiefer und Fichte bohren, hobeln, schleifen, drehen, verleimen und furnieren. Sie werden in Möbel- und Wohnungsinnenbau, für Türen, Wandverkleidungen usw. verwendet. Die Hartplatte dient als Fußbodenbelag und ist im Möbelbau ähnlich wie Sperrholz anzuwenden. Das gießbare Holz ist das Ergebnis einer langjährigen Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern und Praktikern. Die Patente dafür liegen bei der Holz-Homogenholz-Werke, Ges. m. b. H. Das gießbare Holz stellt eine wichtige Lösung der Holzabfallverwertung dar.



Erfolgreicher ostmärkischer Komponist. Auf der Reichswoche für den Deutschen Kulturfilm München 1941 wurde der Film „Dorfmuß“ der Wien-Film-Ges. m. b. H. mit dem Preis für den besten Film des Jahres aus dem Tementkreis „Volkskultur“ ausgezeichnet. Damit hat die Leistung des ostmärkischen Komponisten Karl Pausperl v. Drachenthal ihre äußere Anerkennung gefunden. Der auf der Biennale in Venedig zur Aufführung gelangte und mit der Goldenen Medaille ausgezeichnete Kulturfilm „Die Flößer“ brachte dem Komponisten Pausperl v. Drachenthal ebenfalls eine besondere Anerkennung ein, der die Musik zu diesem Filmwerk komponiert hat.

Steirerlieder und -söbder im Wiener Kundent. Vor einigen Tagen weihte ein Übertragungswagen des Reichssenders Wien im Kreis Murau, um eine Hörfolge aufzunehmen, die er am 30. Dezember unter dem Motto „Zwischen Wölzer- und Kantental“ innerhalb der Sendung „Für Stadt und Land“ bringen will. Vor allem sollte das im Kreis Murau noch heftig gepflegte Volkslied hervorgehoben werden. So haben am ersten Tag des Reichssenderbesuches die Landjugend in Teufenbach und die Landjugend Steirisch-Vahny Heimatlieder vorgetragen, während drei Bauernmäuschen aus der Kaiser-Gegend ihre prächtigen Söbder erklingen ließen. Außerdem stattete der Reichssender in der Ortschaft Weinhartsdorf in der Gemeinde Winklern bei Oberwölz einem Weiberts der Landesbauernschaft einen Besuch ab. Ein wohlgelungener Heimatabend in Baidorf im Kreis Murau, bei dem Alte und Junge Lieder und Söbder zum Besten gaben, wurde vom Reichssender Wien ebenfalls aufgenommen. Die einzelnen Aufnahmen runden das Bild des arbeitsamen und seine alte heimliche Kultur pflegenden Kreises Murau, der gleich anderen bäuerlichen Kreisen im Dienste der Ernährungssicherung und blutsmäßig als steter Erneuerer der Volkskraft die ihm gestellten Aufgaben erfüllt.

Einer der letzten „Rainer“ von 1866. Dieser Tage kann der Reichsbahnpensionist Johann Hagemüller aus Hohentzell im Innkreis bei guter Rüstigkeit und Gesundheit seinen 100. Geburtstag feiern. Er diente beim Salzburger Hausregiment Nr. 59 und nahm 1866 an dem Feldzug in Italien teil, wo er die Schlachten von Vicenza und Padua mitmachte. Dort schoß man noch mit dem Vorderlader. Das moderne Hinterladergewehr lernte er erst 1870 gelegentlich einer militärischen Übung kennen. Später wurde er Bahnwärter und erlebte die Kinderjahre der Eisenbahn. Er kann sich noch sehr gut daran erinnern, daß er damals, als man Telegraphen- und Signalleitungen noch nicht kannte, mit dem Dienstzettel von Wärterhaus zu Wärterhaus laufen mußte.

Benzin in der Tischlampe. In den Abendstunden es 29. v. M. verwechelte die Frau des Landwirts Höfer in Lang-Zwettl, Kreis Freistadt, beim Nachfüllen einer Lampe die Flasche und goß statt Petroleum Benzin in die Lampe. Es erfolgte eine heftige Explosion und im Nu standen der Tisch, eine Bank und der Kinderwagen in hellen Flammen. Das auf der Bank sitzende 1½-jährige Kind der Bäuerin erlitt so schwere Brandwunden, daß es diesen trotz raschster ärztlicher Hilfe erlag.

10.000 Kleiderartenabschnitte verkauft. Der in einer Papierfabrik in Kärnten beschäftigte 28-jährige Josef Rauter aus Oberfalach bei Villach hatte in der Fabrik rund 10.000 Kleiderartenabschnitte, die bereits eingelöst und verfallen waren und nun verarbeitet hätten werden sollen, gestohlen. Die Abschnitte verkaufte er an den Polen Alexander Wojcik, der sie mit Hilfe von anderen Polen wieder weiterverkaufte. Gegen Rauter und Wojcik wurde die Anklage vor dem Sondergericht Klagenfurt wegen Verwehrens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsverordnung erhoben. Die beiden Volksgefährden wurden im Sinne der Anklage schuldig erkannt und Rauter zu acht Jahren, Wojcik zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

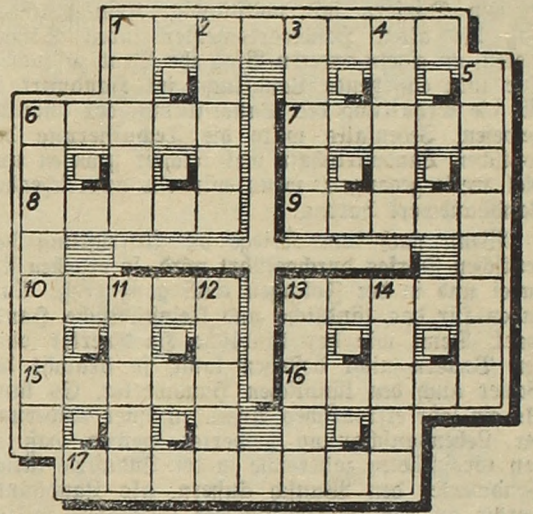
Das unrechtmäßig verwaltete Aktienpaket. Viel besprochen wird in Frankreich eine Affäre, in deren Mittelpunkt eine alte Dame steht, die unrechtmäßig die Zinsen von zwei Millionen Franken für sich einstufiert hat. Die alte Dame fand im Jahre 1940, auf dem Gehsteig in Amiens zwei schwere Pakete, die sie mit nach Hause nahm. Dort stellte sie heraus, daß die Pakete Obligationen und Wertpapiere um rund zwei Millionen Franken enthielten. Da weder die Zeitungen eine Verlustanzeige veröffentlicht noch sonst jemand auf irgendeine Weise Anspruch auf die Millionen erhob, nahm die Finderin die Wertpapiere einfach in Verwahrung. Sie hob regelmäßig die Zinsen und Prämien der Papiere ab und benützte ihren Fund auch dazu, um etliche gelungene Börsenspekulationen damit durchzuführen. Alles wäre in schönster Ordnung gewesen, wenn sich nicht dieser Tage der rechtmäßige Besitzer bei der Nationalbank gemeldet und eine Sperre über die Wertpapiere verhängt hätte. Als in der vergangenen Woche die Dame wieder bei ihrer Bank erschien, um Zinsen abzuheben, wurde sie verhaftet. Sie tat keineswegs entsetzt, sondern gab zu Protokoll, daß sie die Papiere im Interesse des

richtigen Besitzers so verwaltet habe, daß dieser keinen Schaden erlitten habe. Sie sei auch bereit, jederzeit Rechnung zu legen, werde aber die ihr nach dem Gesetz zustehenden Verwaltungskosten in Abzug bringen. Die Polizei ist aber anderer Meinung, und so wird sich die alte Dame demnächst wegen Forderungsbetrug zu verantworten haben.

Die Uhr war an allem schuld. Ein Kaufmann aus einer kleinen schwedischen Stadt wollte kürzlich nach Stockholm reisen, um dort ein Geschäft abzuschließen. Am Tage der Abfahrt ließ er seine Uhr reparieren und holte sie am Weg zum Bahnhof vom Uhrmacher ab. Als er beim Bahnhof angelangt war, brauste eben der Zug in die Station, und er fand nicht mehr genug Zeit, um ihn zu erreichen. Er mußte den nächsten Zug nehmen, und das Pech wollte es, daß dieser einen Unfall erlitt, wobei der Kaufmann eine Verletzung abbekam. Um noch rechtzeitig zum Abschluß des Geschäftes in Stockholm zu sein, mietete der Kaufmann sich an der Unfallstelle eine Kraftdroschke, doch hatte er das Pech, daß das Auto auf dem Weg zur Hauptstadt in einer Kurve umkippte, wodurch er abermals, diesmal schwer, verletzt wurde. Als er schließlich spätabends in Stockholm eintraf, war sein Geschäftspartner schon wieder abgereist. Der Pechvogel sah ein, daß an allem die Uhr schuld war, die so mangelhaft repariert worden war, daß sie nachging. Er hat deshalb den Uhrmacher auf dreifachen Schadenersatz verklagt. Es schaut aber ganz danach aus, daß der Kaufmann auch mit seinem Prozeß Pech haben sollte.

Kreuzworträtsel

Die Auflösung erscheint am 12. Dezember.



Waagrecht: 1 Pelztier, 6 Waffe, 7 asiatische Hauptstadt, 8 Blume, 9 Berg im Salzburgermergut, 10 Ortsveränderung, 13 Amtstracht, 15 Fehlos, 16 Stadt in Frankreich, 17 Umhang.
Senkrecht: 1 Niedererschlag, 2 regelmäßige Zahlung, 3 Kloster in Oberbayern, 4 altperuanisches Herrschergeschlecht, 5 griechischer Philosoph, 6 australisches Wurfschloß, 11 Frauennamen, 12 flaches Land, 13 Giraffenart, 14 Wundmal.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 28. Nov.:

Waagrecht: 1 Atom, 3 Mi, 6 Igel, 7 Brise, 9 Ren, 10 Mandel, 11 Ende, 12 Tenne, 16 Ettal, 20 Ares, 22 Bolber, 24 Ubo, 25 Speer, 26 Adel, 27 See, 28 Ober.
Senkrecht: 1 Agent, 2 Tender, 3 Arno, 4 Lid, 5 Igel, 6 Ire, 7 Paket, 8 Elfe, 13 Neger, 14 Barade, 15 Raps, 17 Leber, 18 Kopf, 19 Idee, 21 Sol, 23 See.

HEITERE ECKE

Als der Kaiser Augustus einmal mit einem Freund durch die Straßen Roms ging, wurde er, wie üblich, von vielen Leuten gegrüßt. Der Kaiser verärgerte niemals, diese Grüße zu erwidern, obwohl er durch das Gespräch mit seinem Begleiter vollauf in Anspruch genommen war.

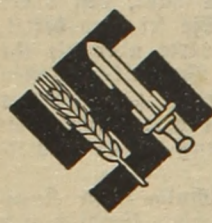
Schließlich kam man auch an dem Hause eines reichen Mannes vorbei und hier wagte es der Torhüter, ein Slave, ebenfalls den Herrscher zu grüßen. Augustus grüßte sofort höflich zurück, und zwar mit mehr Freundlichkeit, als zuvor bei den anderen Leuten.

Das verwunderte seinen Begleiter, und er konnte sich nicht enthalten, zu sagen:

„Wie konntest du dich so erniedrigen, einen Sklaven zu grüßen? Bist du dir nicht deiner Würde bewußt?“

„Im Gegenteil, gerade darum grüße ich ihn!“ war Augustus' Antwort. „Der glaubst du vielleicht, ich lasse mich von einem Sklaven hinsichtlich der Höflichkeit übertreffen?“

Goethe sah es in seiner Stellung als weimarischer Staatsminister höchst ungen, daß die ihm unterstellten Beamten während ihrer Dienststunden private Besuche empfingen. Er unterlagte das auch, jedoch wurde sein Verbot begreiflicherweise hier und da doch umgangen. Eines Tages besuchte er wieder einmal ein Amt und sah bei dieser Gelegenheit, daß eine hübsche junge Dame ein Dienztzimmer verließ, freundlich lächelnd zurückwinkte, sich aber entfernte, als sie Goethe herankommen sah. Goethe betrat daraufhin jenes Zimmer und fand einen Referendar mit höchstem Kopf an seinem Schreibtisch sitzen, der sichtlich verlegen war, als er seinen Vorgesetzten so plötzlich auftauchen sah. „Nanu, Herr Referendar, was ist mit Ihm los?“ fragte Goethe. „Er sieht so angegriffen aus? Fühlt Er sich nicht wohl? Kann ich etwas für Ihn tun?“ — „Ah, Verzweiflung, Eure Excellenz...“ stotterte der junge Mann, „es geht mir jetzt wieder besser; nur vorher hatte ich etwas Fieber...“ — „Ja, ja, ich glaube Ihnen aufs Wort!“ lächelte Goethe verständnisvoll. „Ach bin dem Fieber selber auf dem Korridor begegnet; es war übrigens ein ganz reizendes Fieber!“



Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

Zukunftsreiches Leben im ländlichen Handwerk

Das Bauerntum und das ländliche und kleinstädtische Handwerk sind innig miteinander verbunden. Es ist daher kein Wunder, daß auch das ländliche Handwerk in den letzten Jahrzehnten von der Landflucht betroffen wurde, in einzelnen Gebieten bis zu einem Maße, daß es nunmehr notwendig wird, einen Neuaufbau von Grund auf durchzuführen. Die Industrialisierung Deutschlands hatte bis zu die Jahrhundertwende für das ländliche Handwerk besonders schwer ausgewirkt, wobei vor allem Weber, Schneider, Schuhmacher, Schmiede und Schlosser veranlaßt wurden, ihren ländlichen oder kleinstädtischen Handwerksposten aufzugeben. Der Anstoß dazu war in den meisten Fällen die Änderung im Bedarf des Dorfes. Die in den Städten entstehenden Fabriken boten Schuhe zu niedrigeren Preisen an. Baumwollstoffe überschwemnten das Land und waren billiger und nicht weniger dauerhaft als die vom Dorfweber hergestellte Leinwand. Fertige Hosen, Hemden, Kleider und Anzüge gab es in jeder Kleinstadt, auf allen Märkten zu kaufen. Überall wurde die Handarbeit des ländlichen Handwerkers durch die Maschinenarbeit verdrängt. Der Schneider wurde zum Flickschneider und der Schuster zum Flickschuster, der Weber verschwand aus den meisten Dörfern fast vollständig. Kein Wunder, daß die alten Handwerksmeister ihren Söhnen rieten, an einem anderen Platz ihr Brot zu suchen. Die nun einsetzende Landflucht im Handwerk ist für die Erhaltung des Bauerntums sehr schädlich gewesen. Jedenfalls wäre die Technisierung der deutschen Landwirtschaft viel leichter gewesen und viel weitergegangen, wenn wir ein ausreichendes Landhandwerk hätten.

Wenn nach dem Kriege die Aufrüstung des deutschen Dorfes durchgeführt wird, so ergeben sich dabei in der Folgezeit auch ganz große Aufgaben für das ländliche und kleinstädtische Handwerk. Denn wie der ländliche Handwerker ohne den Bauern nicht bestehen kann, so braucht der Bauer auch den ländlichen Handwerker. Es kann als ein sehr erfreuliches Anzeichen einer Änderung der Lebensanschauung gewertet werden, daß in den Großstädten zahlreiche in der Industrie tätige Handwerker den Wunsch äußern, als Landhandwerker an der Besiedlung der Ostgebiete teilzuhaben. Wenn auch diese Tatsache nicht überhöht werden darf, so deutet sie doch darauf hin, daß die Menschen allmählich von der Übersiedlung des Stadtlebens abkommen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das Landhandwerk auf einer gesunden Grundlage neu aufzubauen. Das wird bei der Besiedlung der neuen Ostgebiete keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten, weil man dabei

von einem einheitlichen Plan ausgehen kann, der alle Lebens- und Wirtschaftsfaktoren in Rechnung stellt. Dies muß aber auch in den anderen Gebieten gelingen. Dabei muß Wert darauf gelegt werden, daß der Handwerker hauptberuflich Handwerker ist. Der Meister soll ein Haus, einen Garten, auch ein kleines Stüd Feld haben, aber nicht ein Bauer sein, der nur nebenher etwas handwerkliche Arbeit macht. Diesem Grundgedanken tragen auch die Richtlinien für den sozialen Wohnungsbau auf dem Lande Rechnung, bei dem auch der ländliche Kleingewerbetreibende Berücksichtigung findet, und dessen Haus mit einem kleinen Wirtschaftsteil ausgestattet wird.

Für jeden ländlichen Gewerbetreibenden muß die Lebensgrundlage gewährleistet sein, die sich für die einzelnen Handwerkszweige verschieden darstellt. Für einen Schmied zum Beispiel, der zugleich Landmaschinenhandwerker ist, bietet schon ein großes Dorf eine ausreichende Lebensgrundlage, wenn er in der Lage ist, alle vorkommenden

Arbeiten auszuführen und sich auch auf Motoren, Lichtanlagen und Wasserversorgungsanlagen versteht. Die Lebensgrundlage des Wagners ist hingegen weiträumiger, da sie von der Zahl der Gespanne abhängt. Beim Schuhmacherhandwerk wird man pro Betrieb 850 bis 900 Einwohner rechnen müssen, wobei die Entfernung des Kundentreises nicht allzu groß sein darf. So berechnet werden sich Fehlinvestitionen leicht vermeiden lassen. Wir müssen dahin kommen, die Großstädte aufzulockern. Es ist ja widersinnig, wenn ein Schneider, der vornehmlich für die Landbevölkerung arbeitet, in der Stadt, ja in der Großstadt lebt. Das Land braucht die Handwerker und muß sie haben. Wenn dem Landhandwerk gesunde Lebensgrundlagen geboten werden, dann werden die Handwerksmeister auch kommen, vor allem aber muß sich die Jugend diesen Gedanken zu eigen machen, da sie den Aufbau des Reiches weiterführen muß, den unsere Generation im harten Kampf begonnen hat. Dem deutschen Volk liegt schon wegen seiner biologischen Entwicklung viel daran, daß viel mehr Menschen auf dem ländlichen, gesünderen Lande wohnen. J.D.R.

Veranstaltungen der Kreisbauernschaft Amstetten

Elektrovoortrag in Stadt Haag. Sonntag den 7. ds. um 10 Uhr vormittags findet im Gasthose Forstmayer in Haag ein Vortrag über die Elektrifizierung der Landwirtschaft von Dipl.-Ing. Sorgner statt. Mit dem Vortrag ist eine Lichtbildervorführung durch einen Sachbearbeiter der Kreisbauernschaft verbunden.

Ausflugsfest der Land- und Hausarbeitslehre in Amstetten. Am Samstag den 6. Dezember findet um 10 Uhr vormittags im großen Saal (Ginzer) zu Amstetten aus Anlaß der Aufzählung der Land- und Hausarbeitslehre eine Feiertunde statt. Hierzu wird ein Sprecher der Landesbauernschaft erscheinen.

Sprechtag in Kürnberg. Am Sonntag den 7. ds. spricht im Rahmen einer Bauernversammlung im Gasthof Grünmann zu Kürnberg um 10 Uhr vormittags Sachbearbeiter Zinsmeister von der Kreisbauernschaft Amstetten.

Melkerkurs in Seitenfetten. Wandermelklehrer Fuchs wird in der Woche vom 15. bis 20. Dezember für die Ortsbauernschaft Seitenfetten einen Melkerkurs durchführen. Anmeldungen hierzu sind an Ortsbauernführer Pfeiffer zu richten.

Sprechtag in Markt Arzberger. Ortsbauernführer Marksteiner hält am Sonntag den 7. ds. um 9 Uhr vormittags im Gasthose Stöger seinen Sprechtag.

Pflichtjahrabgabentreffen. Am Dienstag den 9. ds. findet in Amstetten und Waidhofen a. d. Y. und am Mittwoch den 10. ds. in Haag ein Pflichtjahrabgabentreffen statt.

Sprechtag des Tierzuchtamtes in Amstetten. Freitag den 5. Dezember wird ein Referent des Tierzuchtamtes St. Pölten bei der Kreisbauernschaft Amstetten zur Erteilung von Auskünften und Entgegennahme von Wünschen anwesend sein. Am gleichen Tage um 10 Uhr findet im Gasthause Sengibrat-Gierler eine Besprechung der Vertrauensmänner der Tierzuchtgenossenschaft statt.

Sprechtag der Kreisfachschaftswarte in Amstetten. Am Freitag den 5. ds. findet im Schulsaal der Kreisbauernschaft Amstetten der Monatsprechtag der Kreisfachschaftswarte für den Bereich landw. Angestellte, Volkereisfachleute, Melker, Gärtner und Milchkontrollangestellte von 8 bis 11 Uhr vormittags statt.

Sprechtag in Mhartsberg. Ortsbauernführer Heigl veranstaltet am Sonntag den 14. ds. um 10 Uhr vormittags im Gasthause Kappl den Monatsprechtag.

Sprechtag in Amstetten. Am Sonntag den 14. ds. hält Ortsbauernführer Schöffner im Gasthof Langeber zu Amstetten um 2 Uhr nachmittags einen Sprechtag.

Der Dienstplatzwechsel in der Landwirtschaft

Von Franz Pratl, Leibnitz

Durch Erkenntnis der Verordnung vom 1. September 1939 über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels entstehen in der Praxis gar nicht selten sowohl bei Betriebsführern, wie auch bei den Gefolgschaft Anstimmigkeiten. Es erscheint daher wichtig, gerade jetzt, wo doch im Herbst die Landarbeiter vielfach ihre Dienstplätze wechseln und zu Neujahr oder zu Lichtmeß die Knechte und Mägde nach altem Brauch für das nächste Jahr ausgenommen werden, über diese Angelegenheit zu sprechen.

Nach der Verordnung vom 1. September 1939 kann im allgemeinen ein Dienstverhältnis nur mit Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes gelöst werden. Die Zustimmung des Arbeitsamtes ist nur dann nicht notwendig, wenn Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglied mit der Lösung des Dienstverhältnisses einverstanden sind. Es ist daher notwendig, daß sich der Betriebsführer oder auch das Gefolgschaftsmitglied bei Lösung des Arbeitsverhältnisses, wenn dies nicht im beiderseitigen Einverständnis geschehen kann, sofort an das zuständige Arbeitsamt wendet und dort um die Kündigungszustimmung ansucht. Diese wird vom Arbeitsamt aber nur dann erteilt werden, wenn ein Grund vorliegt, der den Dienstplatzwechsel rechtfertigt. Bei Dienstantritt ist das Gefolgschaftsmitglied verpflichtet, das Arbeitsbuch dem Betriebsführer auszufolgen. Der Betriebs-

führer darf das Arbeitsbuch erst bei Beendigung des Dienstverhältnisses dem Gefolgschaftsmitglied wieder ausändigen. Bei Neueinstellung von Landarbeitern muß jedem Betriebsführer dringend geraten werden, einen ordentlichen Arbeitsvertrag abzuschließen, in welchem die Arbeitsbedingungen sowie die Natural- und Barentlohnung genau festzulegen sind.

Es werden sehr häufig Lohnstreitigkeiten an die Dienststellen der Kreisbauernschaften herangezogen. Die Regelung solcher Angelegenheiten ist meist äußerst schwierig, wenn keine schriftliche Vereinbarung vorliegt, da die mündlichen Vereinbarungen im Streitfall vom Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglied meistens grundverschieden dargelegt werden. Auch ist jedem Betriebsführer zu empfehlen, sich jede Lohnzahlung an das Gefolgschaftsmitglied schriftlich bestätigen zu lassen. Weiters ist jedes Gefolgschaftsmitglied frankenversicherungspflichtig und muß vom Betriebsführer selbst sofort nach Dienstantritt bei der Landkassentasse gemeldet werden.

Wenn all diese Vorschriften und Ratschläge von beiden Seiten beachtet werden, wird viel Ärger erspart bleiben und dadurch nicht nur jedem einzelnen geholfen, sondern mancher Hoffrieden erhalten bleiben und darüber hinaus im allgemeinen auch der Erzeugungsschlacht gedient sein.

Wie mache ich richtig ein Testament?

Von jur. Kurt Meyer in der Stroth

Nicht nur im Kriege ist es notwendig, sich rechtzeitig Gedanken darüber zu machen, wer den Hof bekommen soll. Auch in Friedenszeiten kann einem täglich gerade auf einem Bauernhofe ein Unglücksfall zustößen, so daß jeder verantwortungsbewußte Bauer rechtzeitig ein Testament machen muß. Denn die in den Gesetzen vorgesehene Erbfolge entspricht nicht immer dem, was der Bauer gerne nach seinem Tode geregelt wissen möchte. Da seit dem 4. November 1939 in der Ostmark und seit dem 1. Mai 1939 in den zu der Ostmark gekommenen sudetendeutschen Gebieten neue Vorschriften über die Abfassung von Testamenten erlassen worden sind und die bisher gültigen Bestimmungen außer Kraft traten, soll hier einmal dargestellt werden, was bei der Abfassung letztwilliger Verfügungen zu beachten ist. Das hier Gesagte gilt dabei für alle Testamente, die seit dem 4. November 1939 in der Ostmark und seit dem 1. Mai 1939 in den zu der Ostmark gekommenen sudetendeutschen Gebieten errichtet wurden und in Zukunft noch errichtet werden.

Am sichersten geht man, wenn man ein sogenanntes öffentliches Testament errichtet. Das geschieht von einem Richter oder einem Notar entweder dadurch, daß man vor einem dieser Personen seinen letzten Willen mündlich erklärt oder eine Schrift übergibt mit der mündlichen Erklärung, daß diese Schrift den letzten Willen enthalte. Dabei braucht diese Schrift nicht selbst von dem Testamentserrichter geschrieben zu sein. Im allgemeinen brauchen bei der Errichtung eines solchen öffentlichen Testaments Zeugen nicht zugegen sein. Nur wenn der Testamentserrichter taub, blind, stumm oder sonst am Sprechen verhindert ist, sind vom Richter oder Notar weitere Personen als Zeugen hinzuzuziehen.

Jeder, der großjährig und nicht entmündigt ist, hat aber auch die Möglichkeit, ein Testament ohne Mitwirkung des Richters oder Notars zu machen, das sogenannte eigenhändige Testament. Er muß dann nur seinen letzten Willen selbst eigenhändig schreiben und unterschreiben. Die Anwesenheit oder Mitunterschrift irgendwelcher Zeugen ist dabei nicht erforderlich. Zweckmäßig ist es jedoch, ebenfalls eigenhändig den Ort und den Tag anzugeben, an welchem dieses Testament geschrieben wurde, damit Fälschungen ausgeschlossen werden. Ein solches Testament muß man natürlich zweckmäßig so aufbewahren, daß es vor Vernichtung geschützt ist, wobei man am besten jemand darüber unterrichtet, wo man es aufbewahrt, da es sonst im Todesfall vielleicht nicht gefunden wird oder von irgend jemand beseitigt werden kann. Um eine Vernichtung oder einen Verlust zu vermeiden, kann man es auch beim

zuständigen Amtsgerichte in amtliche Verwahrung geben.

Ein solches eigenhändiges Testament kann auch als gemeinschaftliches Testament von Eheleuten errichtet werden. Es genügt dann, daß eines der Eheleute, der Mann oder die Frau, den letzten Willen selbst niederschreibt und unterschreibt und der andere Ehegatte dann eigenhändig mitunterschiedet. In einem solchen gemeinschaftlichen Testament können sich die Ehegatten insbesondere gegenseitig als Erben einsetzen.

In ganz besonderen Eil- und Notfällen können sogenannte Nottestamente vor dem Bürgermeister errichtet werden, z. B. dann, wenn die Gefahr besteht, daß ein Richter oder Notar nicht mehr rechtzeitig vor dem Tode erreicht werden kann. Dabei muß aber der Bürgermeister zwei Zeugen hinzuzuziehen. Ist der Bürgermeister nicht anwesend oder nicht zu erreichen, so wird er vom ersten Beigeordneten vertreten. Wenn in solchen Fällen auch der Bürgermeister nicht zugegen ist, kann das Testament sogar durch mündliche Erklärung vor drei Zeugen errichtet werden. Ein solches Nottestament vor drei Zeugen gibt es aber auch dann, wenn infolge sehr naher Todesgefahr der Bürgermeister oder sein Vertreter nicht mehr zugezogen werden kann, z. B. bei einem Unfall im Gebirge. Alle diese Nottestamente werden aber ungültig, wenn seit der Errichtung drei Monate verstrichen sind und der Errichter dann noch lebt, weil er ja in dieser Zeit sicher Gelegenheit hatte, ein richtiges Testament abzuschließen.

Zum Schluß muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es in Zukunft nicht mehr zulässig ist, Testamente dadurch zu errichten, daß ein anderer den letzten Willen niederschreibt und man selbst nur die Unterschrift leistet, selbst wenn dabei drei Zeugen zugegen sind. Diese früher in der Ostmark gültige Testamentsform gibt es nicht mehr.

Berichte

Melkerverammlung in Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 30. v. M. veranstaltete die Kreisfachschaft „Melker“ von 10 bis 13 Uhr im Gasthose Inzühr zu Waidhofen ihre monatliche Fachschaftsversammlung. Hierzu waren der Kreisfachschaftsamt und der Kreisfachschaftswart als Sprecher über die Milchleistungsschlacht und die Melkerberufsausbildung erschienen. Kreisfachschaftsamt Konberger zeigte im Film eine Reihe von Möglichkeiten zur Verbreiterung der Futtergrundlage für die bäuerliche Viehhaltung.

Melkkräfteausbildung in Amstetten. In Zusammenarbeit von Melkerei, Arbeitsamt und Kreisbauernschaft Amstetten wurden in der Zeit vom 24. bis 28. November durch Oberkontrolleur Steniger wiederum 16 weibliche landwirtschaftliche Arbeitskräfte ukrainischer Volkzugehörigkeit praktisch in der Altgauer Melkermethode ausgebildet und hierauf an bäuerliche Betriebe vermittelt.

Landfunkprogramm des Reichsenders Wien

vom 8. bis 13. Dezember 1941
Sendung regelmäßig von 11.15 bis 11.30 Uhr.

Montag den 8. Dezember: Schutz den Nützlingen im Obstbau (Rudolf Brezina).

Dienstag den 9. Dezember: Das Getreide als Nahrungsmittel (Dr. Markus Brandl).

Mittwoch den 10. Dezember: Die Zimterfrau (Fritz Ohwald).

Donnerstag den 11. Dezember: Gesundes Leben auf dem Lande: Die Zubereitung der Säuglingskost (Univ.-Prof. Dr. August von Reuß).

Freitag den 12. Dezember: Das Alter der Bäume und seine Bedeutung in der Forstwirtschaft (Ing. Karl Pulch).

Samstag den 13. Dezember: Wo findet das Landvolk sein Recht? Die Tätigkeit und Zuständigkeit der Anerkengerichte (Dr. Kurt Meyer in der Stroth).

Für die Hausfrau

Weihnachtsbäckereien

Gute und billige Weihnachtsbäckereien erfreuen jung und alt und verbreiten Festes Stimmung bei Heimat und Front. Die Kreisabteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft Frau Via Riegler weist im nachfolgenden auf einige erprobte Rezepte hin:

Mürbe teig Rezept. 1 Ei, 8 Deflagr. Zucker (1 Päckchen Vanillezucker), 8 Deflagr. Fett, 30

Deflagr. Mehl, 3 Löffel Milch, 1 Kaffeelöffel Backpulver. Fett, Ei und Zucker werden gut abgerührt, dazu kommt die Milch, Mehl und Backpulver, 5 Deflagr. Mehl kommen aufs Brett und hier wird der Teig gut abgeknetet, ausgerollt und Formen ausgestoßen. Den Teig in einem bereiten.

Aus demselben Teig bereitet man mürbe Kola tschen, indem man aus dem Teig Bierede austicht, mit Marmelade, Nuss, Mohn, Top-

Was koche ich ... ?

Klärchensuppe Gedämpfter Reis mit pikanter Soße

An fleischlosen Tagen ist wohl jeder dankbar für eine gute Suppe. Zu Reis mit pikanter Soße schmeckt die Knorr-Klärchensuppe ausgezeichnet.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht - alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Gedämpfter Reis mit pikanter Soße ist ein nahrhaftes und wohl-schmeckendes Gericht. Aber wie ohne Fett und ohne Fleisch eine leckere, ausgiebige Soße bereiten? Merken Sie sich das folgende Rezept:

Pikante Soße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit 1/4 Liter Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, einer Prise Zucker und Essig nach Geschmack unter Umrühren 3 Minuten kochen. Fertig!

Rezept ausschneiden und aufbewahren!

Sie können es immer verwenden - auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

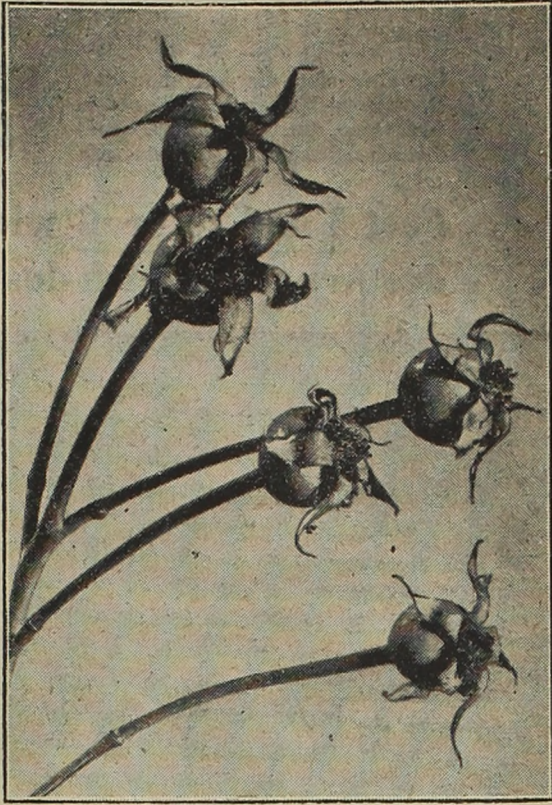
ien oder Haferflocken mit Marmelade gemischt kühlt, die vier Zipfel nach oben schlägt, mit Ei bestreicht und bäckt. Nicht zu der Masse einen Kaffeelöffel Zimt, rollt den Teig aus, schneidet Rechtecke aus, die man mit Ei bestreicht und, wenn vorhanden, mit einer Nuß oder Mandel belegt, erhält man gut schmeckende Zimtfarten.

Um Zeit zu sparen, empfiehlt es sich, die doppelte Menge des Teiges zu bereiten, diesen in drei Teile zu teilen und somit drei verschiedene Bäckereien zu erhalten.

Haferflockenfets. 15 Defagr. Haferflocken oder Markt, 10 Defagr. Mehl, 10 Defagr. Zucker, 5 Defagr. Margarine, 1/2 Ei, 1/4 Backpulver, etwas Milch. Das Mehl mit der Margarine abbröseln und mit den übrigen Zutaten zu einem mittelfesten Teig kneten. Ausrollen, austrocknen und bei Mittelhitze bräunlich (nicht zu licht) backen.

Guter Lebkuchen (muß 14 Tage liegen, um weich zu werden). 30 Defagr. Mehl, 13 Defagr. Zucker, 6 Defagr. Kunsthonig, 1 bis 2 Eier, 1 Messerspitze Zimt, 1/2 Kaffeelöffel Natron, eventuell etwas Milch, 5 gestohene Gewürznelken (wenn vorhanden Fett und Mehl fürs Blech). Das Mehl vermengt man mit dem Ei, dem Kunsthonig, Zucker und den übrigen Zutaten zu einem glatten Teig, den man etwas rasten läßt. Rollt ihn fingerdick aus, sticht Formen, die man mit Klar bestreicht und im Rohr bäckt.

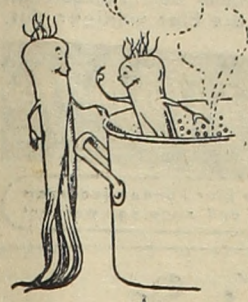
Zimtfarne. 70 Defagr. Mehl, 15 Defagr. Fett, 30 Defagr. Zucker, 15 Defagr. Kunsthonig, 1 Ei, 2 Kaffeelöffel Zimt, 2 Kaffeelöffel Speisessoda. Mehl mit Fett abbröseln, mit übrigen Zutaten zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. Kurz rasten lassen, austrocknen, Formen austreten, mit Ei oder Klar bestreichen, goldgelb backen. Die Kekse schmecken ausgezeichnet. Die ersten Tage etwas hart, werden sie weich und eignen sich vorzüglich zum Verschenken.



(Scherl-B., Dr. Cron-A.)

Schalen und im Fruchtfleisch enthalten ist, werden die Kerne, die ohnehin die Struktur der Marmelade nur verschlechtern würden, entfernt. Die Früchte werden zu diesem Zweck, nachdem Stiel und Kelch entfernt sind, halbiert und die Kerne herausgetragt. Je größer die Hagebutten sind, um

so ergiebiger sind sie. Die so vorbereiteten Früchte sollen möglichst sofort verarbeitet werden, und es ist besonders darauf zu achten, daß sie nicht länger als unbedingt nötig mit Metall und Aluminium in Berührung kommen, weil damit eine beträchtliche Einbuße des Vitamingehaltes verbunden sein würde. Die fertigen Erzeugnisse werden am besten in Glas- oder Steingutgefäßen aufbewahrt.



Hinain ... in den Kochtopf!

Schon in älteren Kochbüchern finden wir Rezepte über die Zubereitung des Lauchs, auch Borree genannt, wir haben es also keineswegs mit einer „Neuheit“ zu tun, an die man sich nur vorzüglich heranwagt. Das schmackhafte Gemüse verdient wegen seiner kurzen Kochdauer, 10 bis 20 Minuten, in hohem Maße das Interesse der berufstätigen Frau, die darauf angewiesen ist, möglichst schnell zu kochen. Als Gemüse bevorzugen wir das zarte, gelbliche Innere, die Außenblätter und Enden können zur Suppe verlost werden. Für den sonntäglichen Tisch richten wir Lauch in Stangen an, die leicht überbräunt werden. Ein andermal gibt es Lauchgemüse mit Tunkte, oder wir vermengen Lauch, Möhren, Weißkohl, Sellerie und Kartoffeln zu einem kräftigen Eintopf.

Sehr wohlschmeckend ist Lauch auf italienische Art. Der zerleinerte Lauch und etwas Endiviasalat werden geröstet, mit Knoblauch abgeschmeckt und zu Reis gegeben. Um einen Auflauf herzustellen, schichten wir wechselweise weichgedünsteten

DEIN VOLK BRAUCHT DICH! ERKENNE DIE SCHICKSALSSTUNDE UNSERER GEMEINSCHAFT! KRIEGSWINTERHILFswerk 1941/42

Lauch und Kartoffelbrei in die Form, obenauf legen wir Fleisch- oder Gemüserestchen vom Vortage und überbadeten das Ganze. Lauchtunkte schmeckt vorzüglich zu allen Fisch- und Fleischsowie Nahrungsmittelerichten. Lauchsuppe wird noch würziger, wenn wir Sellerie mitkochen. Der sehr aromatische Lauchsalat liefert uns einen preiswerten Brotaufstrich, wir verquirlen dafür feingeschnittenen und gut durchgekochten Lauch mit Quarkmayonnaise oder Tomatentunkte. Als Gewürz benutzt, verleiht Lauch einen zwiebelähnlichen Geschmack.

Zu Lauchkartoffeln benötigt man 1 1/2 Kilogr. rohe Kartoffeln, 1/4 Kilogr. in Scheiben geschnittene Lauch, Salz, Paprika, etwas Gemüsebrühe, Fettschmalz. Die Kartoffel- und Lauchscheiben werden schichtweise mit den Fettschmalz und dem Gewürz in eine Auflaufform oder einen Topf gegeben. Dann gießt man etwa 1 bis 2 Finger hoch Gemüsebrühe darüber, deckt zu und läßt das Gericht langsam weichdünsten. Beim Anrichten streut man Petersilie darüber. — Dazu Salat von roten Rüben.

Die gute Bezugsquelle

- Autoreparaturen, Garage**
Hans Kröllner, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation, Fahrschule.
- Buchbinder**
Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Bucheinbände und Kartonagen.
- Installation, Spenglerei**
Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre.
- Versicherungsanstalten**
„Ostmark“ Vers. AG. (ehem. Bundesländer-Vers. AG.), Geschäftsstelle: Walter Fleischhändler, Krallhof Nr. 5, Tel. 166.
Ötzmärkische Volksfürsorge empfiehlt sich zum Abschluß von Lebensversicherungen. Vertretung Karl Prachinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenterstraße 25.
Wiener Städtische — Wechselseitige — Janus. Inspektor Josef Kitzl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moysesstraße 5, Fernruf 143.
- Baumeister**
Carl Desjove, Adolf-Hitler-Platz 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
- Essig**
Ferdinand Pfau, Gärungseisig-erzeugung, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Gärungs-, Tafel- und Weinessig.
- Jagdgewehre**
Bal. Rosenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition. Reparaturen rasch und billig.
- Buchdruckerei**
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer, Adolf-Hitler-Platz 31, Tel. 35.
- Feinkosthandlungen**
Josef Wachs, 1. Waidhofer Käl-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung.
- Kranken-Versicherung**
Wiener Wechselseitige Kranken-Versicherung, Bez.-Zimp. Josef Kitzl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moysesstraße 5, Fernruf 143.

Nur wer wirbt, wird beachtet!

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

AMTLICHES

Ärztlicher Sonntagsdienst: Sonntag den 7. Dezember: Dr. Alteneder.

Kundmachung. Durch die Verlegung des Rechnungsjahres wird nunmehr der Wasserzins für die nächste Rechnungsperiode, das ist für die Zeit vom 1. April 1942 bis 31. März 1943, jährlich verrechnet. Am 2. Jänner 1942 ist somit ein Viertel der bisherigen Jahresgebühr für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. März 1942 zu bezahlen. Künftig sind die Halbjahrsraten für den Wasserzins im Pauschale und die Grundgebühr nach Wasserzins am 1. April und 1. November eines jeden Jahres im vorhinein ohne weitere Anforderung zu bezahlen. Das Mehrquantum nach Wasserzins wird wie bisher vierteljährlich verrechnet und gilt für die zugemessene Wassermenge gleichfalls das Rechnungsjahr vom 1. April bis 31. März des nächstfolgenden Jahres. Die Hausbesitzer werden ersucht, diese Anordnung zur Kenntnis zu nehmen und den Wasserzins nunmehr für die restliche Rechnungsperiode vom 1. Jänner bis 31. März 1942, das ist ein Viertel der Jahresgebühr, am 2. Jänner 1942 einzuzahlen.
Hans Kitzel, Stadtkämmerer.

28: Ybbskerstraße, Unter der Leithen, Kreuzgasse, Prenglergasse, Riedmüllerstraße, Ederstraße, Julius-Sarg-Gasse, Höhendorfstraße, Pestalozziggasse, Am Fuchsbühl Nr. 6.
Am 9. Dezember, 9 bis 12 Uhr, im Gasthaus Josef Baumann, Weyrerstr. 37: Weyrerstraße von Nr. 33 und 44 an, Leichgasse, Augasse, Redtenbachstr., Bertalstraße, Minichberg, Reichenauerstraße von Nr. 13 aufwärts. Am 9. Dezember, 13 bis 17 Uhr, im Gasthaus Anna Gahner, Weyrerstr. 22: Weyrerstraße bis einschl. Nr. 31 und 42, Lederergasse, Viaduktgasse, Am Krautberg, Krautergasse, Gottfried-Friedl-Str., Windspergerstr., Reichenauerstraße bis einschl. Nr. 11, Konradshemerstraße, Färbergasse, Sadgasse, Hammergasse, Lahrendorf, Rößelgraben, Spittel-

wiese, Am Sand. Am 10. Dezember, 13 bis 17 Uhr, im Gasthaus Georg Gahner, Weyrerstraße: Wienerstraße, Bahnhofsstraße, Südtirolerplatz, Patertal, Pfarrerboden, Hinterbergstraße. Am 11. Dezember von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr im Großgasthof Hierhammer Adolf-Hitler-Platz 22: Schloßweg, Adolf-Hitler-Platz, Hintergasse, Fuchslug, Ybbstorgasse, Hoher Markt, Elberggasse, Paul-Rebhuhn-Gasse, Hörtlergasse, Unterer Stadtplatz, Eberhardplatz, Erhard-Wild-Platz, Am Fuchsbühl 2, Graben (gerade Nummern), Mühlgasse, Winderergasse, Stock im Eisen, Kupfereschmiedgasse, Unter der Burg. Am 10. Dezember, 9 bis 12 Uhr, Zell, Gasthaus Stahrmüller: Schmiedestraße, Ybbslande, Holzplatzgasse, Neubauerstraße, Feldstraße, Bistum-

straße, Stallstraße, Hauptplatz, Wassergasse, Kirchenplatz, Burgfriedstraße, Zuberstraße, Moysesstraße, Sadgasse, Sandgasse, Berghofgasse, Friedhofgasse, Messerergasse, Urtalgasse, Partstraße. Die Lebensmittelarten müssen unbedingt an den vorgeführten Tagen abgeholt werden.



Werbt für unser Blatt!

FAMILIENANZEIGEN ZU KAUFEN GESUCHT

Dankjagung
Für die herzliche, aufrichtige Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unseres lieben, guten Gatten und Vaters aus allen Kreisen der Bevölkerung zuteil wurde, sagen wir innigen Dank. Ebenso danken wir herzlich für die vielen Kranz- und Blumenpenden und all die Liebe und Treue, die durch das zahlreiche Geleite zum Grabe dem teuren Toten bewiesen wurde. Besonderen Dank auch dem Herrn Bürgermeister, der Gemeindevortretung und der Vertretung der Ärzteschaft, die so ehrende Worte fanden, weiters den städtischen Angestellten, der Vertretung des Deutschen Roten Kreuzes, der Geistlichkeit für die Führung des Kondultes und den aufopfernd pflegenden Krankenschwestern. Waidhofen a. d. Y., im Dezember 1941.
Familie Dr. Effenberger.

Bruchgold, Goldzähne u. Bräuden Bruchsilber, alte Münzen kauft Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

OFFENE STELLEN
Intelligentes Mädchen mit guter Schulbildung (Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht) wird für Geschäft per sofort aufgenommen. Schriftliche Angebote unter Nr. 1658 an die Verw. d. Bl. 1658

EMPFEHLUNGEN
Stottern, Ausrüstung über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligem schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zustimmung im verschlossenen Umschlag ohne Aufdruck erwünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Rpf. in Briefmarken.) Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis. L. Warnede, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 93. 1496

ZU VERKAUFEN
Ferkel und Säugschweine von 40 bis 60 Kilogr. zur Weiterzucht sowie trüchtige Zuchtschweine lieferbar. Anfragen an Felix Müller, Landshut-Str. 344.

Küchenherd preiswert zu verkaufen. Wienerstraße 15. 1655

Warnung. Warne hiemit jedermann, über meine Frau unwahre Gerüchte in Umlauf zu bringen, ansonsten ich das Gericht in Anspruch nehmen müßte. Karl Losbichler, Waidhofen a. d. Y., Weyrerstraße 19. 1634

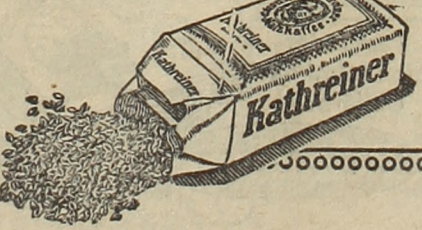
SPARE EISERN

BEI DEINER SPARKASSE

Waidhofen a. d. Ybbs

Lebensmittellistenausgabe für die Bewohner der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Die Bewohner folgender Straßen erhalten ihre Lebensmittellisten: Am 8. Dezember, 9 bis 12 Uhr, im Gasthaus Karl Riemayer, Podsteinerstraße 11: Graben (ungerade Nummern), Kapuzinergasse, Schillerplatz, Predtiggasse, Schöffelstraße, Podsteinerstraße, Zelinfalgasse, Durstgasse, Negerlegasse, Plenterstraße. Am 8. Dezember, 13 bis 17 Uhr, im Gasthaus Viktor Ebner, Ybbstzerstraße

Eine Tasse Kathreiner sieht so aus wie eine Tasse Bohnenkaffee, er schmeckt auch so ähnlich — aber er ist doch anders: von eigener Art! Und danach will er auch behandelt sein. Man muß ihn kochen, drei Minuten lang kochen. Dann gewinnt man seinen ganzen Gehalt!





Springlebendig bis in's hohe Alter

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers...



Beachten Sie unsere Anzeigen!



SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPASSTE BRILLE... Franz Kudrnka Goldschmied - Uhrenhandel...

Garantol-Wink Nr. 4. Steingut- oder wasserdichte Tongefäße eignen sich am besten zum Einlegen der Eier in Garantol. Bei Gläsern besteht eine gewisse Bruchgefahr...

Für Ihr Kind: HIPPS KINDERNAHRUNG gegen die Abschnitte A-D der Kik-Brotkarte. Waidhofen: Drogerie „Schwarz. Adler“...

Öffentliche Mahnung! Im Monat Dezember 1941 sind zu entrichten: Am 10. Dezember: Lohnsteuer einschließlich des Kriegszuschlags zur Lohnsteuer für den Monat November 1941...

Zeitung gelesen — dabeigewesen!

Haas Pulver. Wozu viel Worte? Verlängen Sie bei Ihrem Kaufmann einfach Haas Pulver. und Sie erhalten ein vorzüglich auflockerndes BACKPULVER für Mehlspeisen jeden Art.

Ja! Sparen lohnt sich immer! Je mehr du sparst, um so besser gestaltest du deine Zukunft! Sparkasse der Stadt Waidhofen a.d. Ybbs

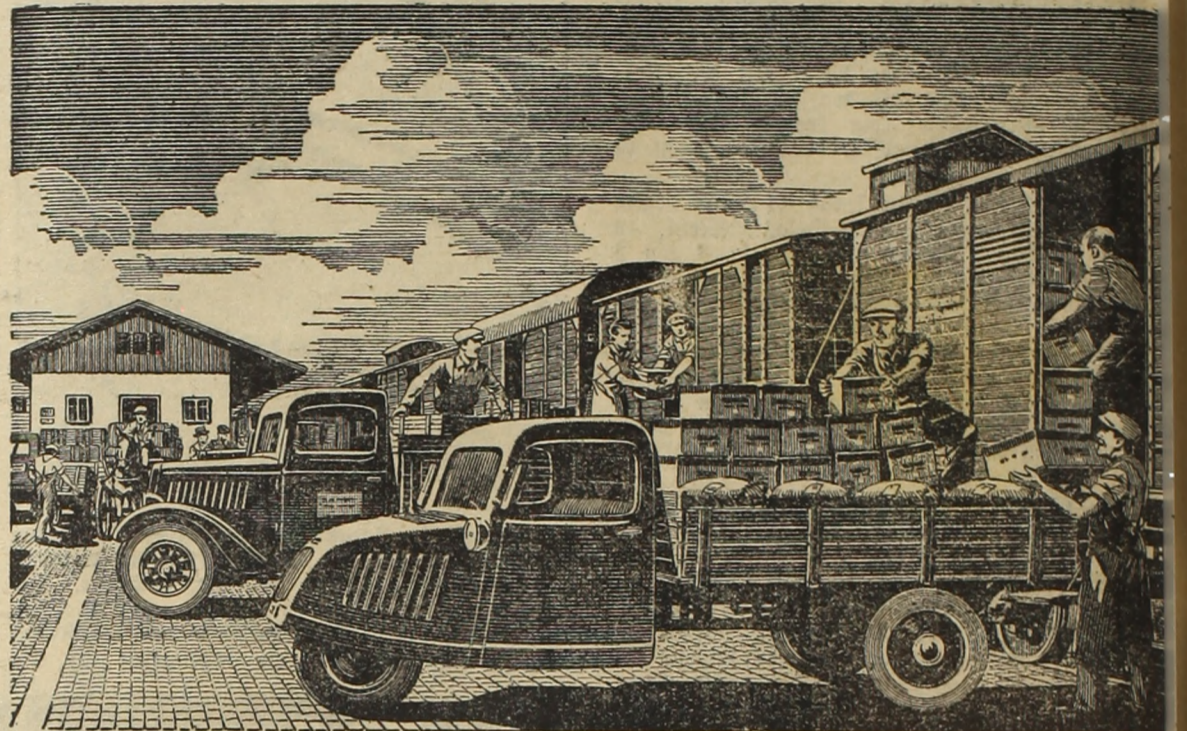
Heitmann Stoff-Farben. Fast jeder Stoff lohnt das Umfärben! Kleiderfarb Reform-Schwärz, Halbwasserfarben, Wolle, Baumwolle, Seide...

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich...



heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem darf der lebenswichtige Güterverkehr nicht leiden

Die erste Aufgabe der Deutschen Reichsbahn ist der Dienst an der Wehrmacht. Truppen, Kriegsmaterial und Nachschub sind über gewaltige Entfernungen in kürzesten Fristen zu befördern...

Durch eine besondere Verordnung ist gesetzlich festgelegt: Eisenbahngüterwagen sind innerhalb der festgesetzten Fristen zu be- und entladen, insbesondere auch in den Mittagsstunden...

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST

Mein Herz geht nach GOTZ Stöbel STADTBAHNBÖGEN 26 ECKE THALIASTR. WIEN VIII.

Samstag, 13. Dezember 1941, im Inführ-Saal

Mozart-Feier

der Staatlichen Oberschule für Jungen in Waidhofen a. d. Ybbs

Beginn 3 Uhr - Eintritt 1 RM

Das Reinertragnis fließt zu gleichen Teilen dem Winterhilfswerk und der Elternrunde zu

Filmbühne Waidhofen an der Ybbs

Freitag den 5. Dezember, 5 und 8 Uhr, Samstag den 6. Dezember, 1/4, 1/7 und 3/9 Uhr:

Liebe, Männer und Harpunen Ein Svenst-Film mit Tutta Rolf, Allan Bohlin, Erik Berglund. Spielleitung: Anders Henriksen. Jugendfrei!

Beiprogramm: Kulturfilm

Sonntag den 7. Dezember, 1/4, 1/7 und 3/9 Uhr, Montag den 8. Dezember, 1/7 und 3/9 Uhr,

Dienstag den 9. Dezember, 8 Uhr, Mittwoch den 10. Dezember, 8 Uhr:

Sechs Tage Heimaturlaub Eine Liebesgeschichte aus anderen Tagen. Mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Hilde Seifal, Rätke Haad, G. Lüders, R. Wertmeister. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Beiprogramm: Kulturfilm

Donnerstag den 11. Dezember, 8 Uhr, Freitag den 12. Dezember, 8 Uhr, Samstag den 13. Dezember, 1/4, 1/7 und 3/9 Uhr:

Familienanschluß Ein lustiger Terra-Film nach dem Bühnenstück von Carl Bunje. In den Hauptrollen: Ludwig Schmitz, Hilde Jansen, Rolf Weib. Jugendverbot!

Achtung! Sonntag den 7. Dezember um 11 Uhr vormittags: Wochenschau-Sondervorführung und Kulturfilm! Eintrittspreise einheitlich 30 Rpf.

Zu jedem Programm läuft die neueste deutsche Wochenschau! Jeden Samstag Erstaufführung!

Goldschmied SINGER Alpena Uhren Schmuck, Optikwaren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31